

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

siegreichen Alliierten der Verantwortlichkeit für die Handlungen entziehen, die von einer Regierung, die die ihrige war und ihren Sitz in ihrer Hauptstadt hatte, begangen wurden.

Wenn das österreichische Volk während der Jahre, die dem Kriege vorausgegangen sind, sich bemüht hätte, den Geist des Militarismus und der Herrschucht, von dem die Regierung der Monarchie befeelt war, zu erdrücken, wenn es einen wahrhaften Protest gegen den Krieg erhoben hätte, wenn es verweigert hätte, seine Machthaber in der Absicht, den Krieg fortzuführen, zu unterstützen und zu erhalten, so könnte man jetzt der erwähnten Verteidigung einige Aufmerksamkeit schenken. Aber der Krieg wurde im Augenblicke seiner Erklärung in Wien stürmisch begrüßt, das österreichische Volk war vom Beginne bis zum Ende sein glühender Parteigänger, es hat bis zur endgültigen Niederlage auf dem Schlachtfelde nichts getan, um sich von der Politik seiner Regierung und seiner Verbündeten zu trennen. Angesichts so vieler offenkundiger Beweise muß das österreichische Volk entsprechend den geheiligten Regeln der Gerechtigkeit gezwungen werden, seinen vollen Anteil an der Verantwortlichkeit für das Verbrechen, das über die Welt ein solches Unheil gebracht hat, auf sich zu nehmen. Hierzu kommt: Die alliierten und assoziierten Mächte fühlen sich verpflichtet, festzustellen, daß die Politik der ehemaligen Habsburger im Wesen eine Politik geworden war, die die Hegemonie des deutschen und magyrischen Volkes über die Mehrheit der Einwohner der österreichisch-ungarischen Monarchie aufrechterhalten sollte. Die ehemalige, jetzt erschöpfte Autokratie mit ihren militärischen Traditionen hat sich dank der kräftigen Unterstützung der Einwohner Österreichs und Ungarns erhalten lassen und hat ihnen die politische und wirtschaftliche Herrschaft über ihre Landsteute gesichert. Dieses System der Herrschaft und Bedrückung, das den einen Volksstamm zum andern in Widerspruch gebracht und dem das österreichische Volk seine ständige Unterstützung gewährt hat, war eine der tiefsten Ursachen des Krieges. Es hat an den Grenzen Österreich-Ungarns jene irredentistischen Bewegungen gezeitigt, die in Europa den Gärstoff der Erregung erhalten haben. Es hat jenen Zustand der zunehmenden Abhängigkeit Österreich-Ungarns gegenüber Deutschland herbeigeführt, dessen Wirkung die Unterordnung der österreichisch-ungarischen Politik unter die alldeutschen Herrschaftspläne war. Es hat schließlich zu einer Lage geführt, in der die Leiter der Monarchie kein anderes Mittel erblickt haben, um ihre eigene Macht zu erhalten, als wissenschaftlich die Freiheit eines kleinen unabhängigen Staates anzugreifen, der den Weg nach Konstantinopel und dem Orient versperrte und der inmitten seiner bedrückten Brüder die Erkenntnis der Freiheit wacherhalten hatte. Auch kann nach Ansicht der alliierten und assoziierten Mächte unmöglich die Verteidigung der österreichischen Delegation anerkannt werden, wonach das österreichische Volk die Verantwortlichkeit der Regierung nicht teile, die den Krieg herbeigeführt hat und wonach es sich der Verpflichtung entziehen könnte, bis zur äußersten Grenze seiner Leistungsfähigkeit jene Personen zu entschädigen, denen es gemeinsam mit der Regierung, die es gestützt hat, so schwere Übel zugefügt hat. Die Grundsätze, auf denen der Friedensvertrag aufgebaut war, müssen also aufrechterhalten werden. Das österreichische Volk ist und bleibt bis zur Unterfertigung des Friedens ein feindliches Volk. Nach Unterfertigung des Friedens wird Österreich ein Staat werden, mit dem die alliierten und assoziierten Mächte freundschaftliche Beziehungen unterhalten zu können glauben.

2. Die österreichische Delegation hat ebenso gegen jene Bestimmungen des Vertrages protestiert, die die Beziehungen Österreichs mit den neugegründeten Staaten auf den Gebieten der alten Monarchie regeln. Die alliierten und assoziierten Mächte halten sich für verpflichtet, hervorzuheben, daß die Schwäche, unter der Österreich zu leiden haben wird, nicht die Folge der Bestimmungen des Vertrages ist. Sie entspringt vielmehr der Politik der Vorherrschaft, die das österreichische Volk in der Vergangenheit eingehalten hat. Wenn die Politik Österreich-Ungarns eine Politik der Großmut und der Gerechtigkeit gegenüber allen ihren Untertanen gewesen wäre, so hätten die Staaten der oberen Donau eine ökonomische und politische Einheit sowie freundschaftliche Beziehungen erhalten können. Tatsächlich war die Politik der Hegemonie die Ursache einer der grausamsten Tragödien des letzten Krieges: Man sah Millionen von Menschen, die jenen Völkern angehören, die Österreich-Ungarn unterworfen waren, unter Todesstrafe gezwungen, gegen ihren Willen in den Reihen einer Armee zu kämpfen, die gleichzeitig den Zweck verfolgte, ihre eigene Knechtschaft zu einem dauernden Zustande zu machen und das Werk „Zerstörung der Freiheit Europas“ zu vollenden. Unter diesen Umständen haben viele gegen den Krieg Protest erhoben, sie haben hierfür die Konfiskation ihrer Güter, die Gefangenschaft und den Tod erduldet. Viele andere als jene, die gefangen genommen wurden oder geflüchtet sind, haben sich in den Armeen der Alliierten verdungen und im Befreiungskriege ihre Rolle gespielt. Jetzt sind alle ausnahmslos und mit vollem Recht entschlossen, sich zu selbständigen Staaten zu konstituieren. Sie wollen nicht mehr Wien vertrauen. Die Politik der Vorherrschaft hat als unvermeidliche Folge die Zerkümmernung nach sich gezogen und aus dieser Zerkümmernung ist die gegenwärtige bedrängte Lage Österreichs erwachsen. Man hat aus Wien den wirtschaftlichen und politischen Mittelpunkt des Reiches gemacht; alles war